Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de



EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

Droge Nr. 1 in unserem Land ist der Alkohol. Kinder alkoholkranker Eltern haben ein hohes Risiko, später selbst alkoholkrank zu werden. Manche werden bereits im Mutterleib für ihr ganzes Leben durch Entwicklungsstörungen geschädigt. Alkoholmissbrauch gibt es in allen sozialen Gruppen und allen Altersgruppen. Neben dem Leid für den Einzelnen und seine Angehörigen entstehen der Gemeinschaft enorme Kosten durch Krankheit, Verlust der Arbeitsfähigkeit, Verwahrlosung bis hin zu Unfällen und Straftaten unter Alkoholeinfluss.

Die Spitze des Eisbergs
Traurige Berühmtheit erlangt in letzter Zeit das Wett- und Komatrinken Jugendlicher. Die Zahl der Jugendlichen, die wegen Verhaltensstörungen durch Alkohol oder einer lebensbedrohlichen Alkoholvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert werden, wächst aktuell besorgniserregend; darunter zunehmend jüngere Betroffene, Kinder noch.

Der ganz normale Wahnsinn
Hingegen wird der „ganz normale Wahnsinn" im Zusammenhang mit Alkohol eher selten thematisiert. Wöchentlich oder sogar täglich Alkohol zu trinken, gilt in den Augen vieler Erwachsener als normal. Der AOK Bundesverband erfuhr durch eine Befragung, dass die meisten Heranwachsenden bereits im Alter von 14 Jahren zum ersten Mal Alkohol trinken, und zwar häufig ausgerechnet auf Familienfeiern. Alkoholkonsum wird massiv verharmlost und regelmäßig als gesundheitsfördernd bezeichnet: Das Gläschen Rotwein am Abend, der Klare nach dem Essen – und „auf einem Bein steht man nicht".

Persönliches Leid – volkswirtschaftliche Folgen
Die volkswirtschaftlichen Kosten von Alkoholkonsum und -missbrauch können nur erahnt werden. Zwar gibt es Kostenschätzungen für ambulante und stationäre Behandlung, Rehabilitation, Mortalität, Arbeitsunfähigkeit und Frühberentung: rund 25 Mrd. Euro im Jahr 2002. Viele indirekte zusätzliche Kosten lassen sich statistisch jedoch nur schwer erheben, z.B. Sach- und Personenschäden unter Alkoholeinfluss. Außerdem sind Alkohol- und Tabakkonsum eng assoziiert, was die Krankheitskosten stark erhöht.
Ein Zyniker, der hier die Einnahmen des Staates durch alkoholbezogene Steuern, die Einnahmen der Werbebranche, der Verpackungsindustrie, der Transportunternehmen und anderer gegenrechnet.

„Kinder stark machen"
Alkohol ist fast immer und überall und leider viel zu oft auch für Jugendliche erreichbar. Und es ist klar: Wir können den (missbräuchlichen) Alkoholkonsum nicht aus der Welt schaffen. Dort, wo dies in der Geschichte versucht wurde (Beispiel: USA, Prohibition 1919-1933), entstanden andere schwerwiegende Probleme, vor allem Kriminalität. Als BürgerInnen können wir jedoch mit vereinten Kräften daran arbeiten, dass das Jugendschutzgesetz eingehalten, Werbung und Zugänglichkeit für Alkohol reduziert und die Bevölkerung besser aufgeklärt wird. Als TherapeutInnen können wir uns für das Gefährdungspotenzial von Kindern und Jugendlichen sensibilisieren, sie in ihren Entwicklungsaufgaben unterstützen und durch unsere spezifischen präventiven Angebote „Kinder stark machen" – getreu der von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung entwickelten Initiative für ein Leben ohne Sucht und Drogen.

Ihre

Christa Berting-Hüneke
– Chefredakteurin –
c.berting@et-reha.dve.info

INHALT


© Francesco83 – www.fotolia.de


© Destonian – www.fotolia.de

Prävention 12

Inga Frye
Notwendigkeit präventiver Vorsorge für Kinder alkoholkranker Eltern (Teil 1)

Pädiatrie 18

Rebekka Stark
Grafomotorische Fähigkeiten bei ADHS

Editorial 3

Infothek
- Ergotherapie bei chronischem Schmerz 6
- Prothesennutzung beeinflusst Phantomschmerz 6
- Gesundheitsrisiko Arbeitsplatz 7
- Selbstbestimmtes Wohnen im Alter: Förderprogramm „Altersgerecht Umbauen“ 7
- Verhaltens- und fertigkeitenbasierte Frühinterventionen bei autistischen Kindern 8
- KRANKENHAUS 2020 – Zwischen Personalnotstand und Finanzierungslücke 8
- Handlungsbereiche individuell ermitteln 9
- Mangelnde Evidenz für das Bobath-Konzept 9
- Interprofessionelle Zusammenarbeit im Gesundheitswesen 9
- Das DIMDI 1969-2009: 40 Jahre Medizinwissen 10
- Kurzporträt Annette Hardes 11

Prävention 12
Notwendigkeit präventiver Vorsorge für Kinder alkoholkranker Eltern (Teil 1)

Pädiatrie 18
Grafomotorische Fähigkeiten bei ADHS

Pädiatrie 26
Komplexleistung in der Frühförderung praxisnah

Berufsverband 30
Angestellte ErgotherapeutInnen in Deutschland – Ergebnisse einer Umfrage des DVE –

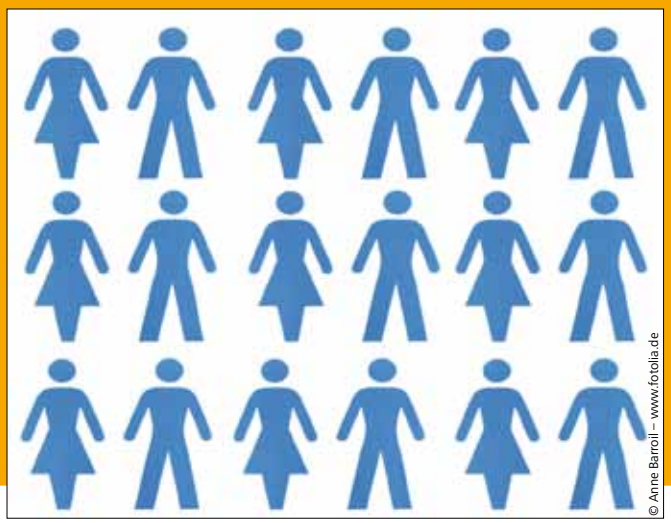
Messinstrumente 34
Revised Knox Preschool Play Scale (RKPPS)

Recht + Soziales 36
Teilzeitbeschäftigung

Infothek
- Was sind eigentlich „Handtherapeuten“ und wie kann ich einer werden? 38

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de


© Anja Greiner Adam – www.fotolia.de


© Anne Barroll – www.fotolia.de

Pädiatrie 26

Sophie Cwojdzynski und Katharina Reichardt
Komplexleistung in der Frühförderung praxisnah

Berufsverband 30

Birthe Hucke
Angestellte ErgotherapeutInnen in Deutschland – Ergebnisse einer Umfrage des DVE –

- Weiterbildungsstipendien für engagierte junge Ergotherapeuten 39
- Leidenschaft für Ergotherapie und Musik 40
- Rezensionen 41
- Aus der Fachpresse 43
- www: Einfach Teilhaben 44
- Veranstaltungen 45

Annoncen kompakt
- Termine + Seminare 47
- Verschiedenes/Stellengesuche 52
- Stellenmarkt 53

Vorschau / Impressum 55

ERGOTHERAPIE UND REHABILITATION wird regelmäßig an IBR, IBZ, CARELIT, CINAHL, EMBASE, OTDBASE und ZPID zur bibliografischen Auswertung verschickt.

10/2009 DEUTSCHER VERBAND DER ERGOTHERAPEUTEN E.V.

DVE aktuell
DAS PLUS FÜR MITGLIEDER

Die monatliche Beilage nur für DVE-Mitglieder in diesem Monat mit folgenden Themen:

- Deutschland hat gewählt
- „Grundlohnsumme" für 2010 liegt bei +1,54%
- Krankengeld für Selbstständige
- Prävention und Gesundheitsförderung (APG)
- Schweinegrippe – was tun?
- Informationen aus dem Bundesschülerrat
- Landesgruppen
- Beitragsermäßigung für 2010

Sonderseiten für Angestellte
- Fragen zu den Themen stationärer Bereich und Leitung/Management
- Fragen zu Aus-und Weiterbildung, Professionalisierung, Akademisierung, Studien und Leitlinien
- Was wünschen Sie sich vom DVE?

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de